

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Fracht 1.25 M., im Weichsel- und 10 km. Weichsel 1.25 M., im übrigen Ostpreußen 1.50 M. Monatsabonnement 1/3 des Vierteljahrespreises.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 80.

Verantwortlicher Hr. 80.

Kuflage-Verzeichnis: I. d. 1. Spalte. Stelle und Größe der Schrift über dem Namen bei jeder Nummerung 10 4. bei mehrmaliger Entsprichend. Mit dem Namen der Verlegerin und dem Namen des Verlegers.

Amtliches.

Bekanntmachungen der K. Zentralstelle.

Änderung der ordentlichen Besuchszeiten des Landesgewerbenamts.

Um die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen des Landesgewerbenamts künftig in noch höherem Grad als bisher weiteren Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen, wird vom 1. Juli d. J. ab an den Sonntagen die bisher auf 2 Stunden (11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags) beschränkte ordentliche Besuchszeit auf 4 Stunden — 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags — ausgedehnt.

Dagegen werden die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen des Landesgewerbenamts vom 1. Juli d. J. ab an den Werktagen mit Rücksicht auf den erfahrungsgemäß ganz geringfügigen Besuch über die Mittagszeit von 12 1/2 Uhr bis 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Stuttgart, den 5. Juni 1906.

Königsf.

Die Schultheißenämter

wollen bis 15. Juli d. J. erheben und anher berichten, wie viel an Steuern, Abgaben und sonstigen Schuldbelastungen an die Gemeinden vom abgelaufenen Rechnungsjahr 1905/1906 bei den Gemeindefällen noch ausstehen und mit allem Nachdruck darauf hinwirken, daß die Steuern u. s. f. vom verfloffenen Rechnungsjahr in Bälde bezahlt und nicht im Laufe des Rechnungsjahrs die für dasselbe schuldigen Steuerbeiträge erhoben werden.

Nagold, den 25. Juni 1906.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Meberstift.

Zur Personalarisreform. Die von der Regierung gestern dem Landtag übergebene Denkschrift betr. die Personalarisreform sieht den Wegfall der Bundeskarten vor. Ferner ist die Einführung einer 4. Wagenklasse in den Personen- und Güterzügen mit einem Tarif von 2 3 pro Kilometer geplant, neben welcher — zur Verhütung des gefährlichen allzu großen Ausfalls — eine 3. Klasse mit 3 3-Tarif fortbestehen soll. Danach würde künftig in Personen- und Güterzügen eine 2., 3. und 4. Klasse fahren, in Schnellzügen eine 1., 2. und 3. Klasse. Die württ. Regierung will nach diesen Vorschlägen dem Vorgang Wapens und Baden nicht folgen; sie ist sich aber auch darüber klar, daß sie bei ihrem Plan auf Einführung der 4. Klasse im Landtag scharfen Widerspruch zu gewärtigen haben wird. Die Beratung der Denkschrift wird — wohl im Zusammenhang mit dem Zentrumsantrag — noch in der Sommer- tagung im Landtag erfolgen. Die Regierung hat in Aussicht genommen, einige hundert alte Personenwagen 3. Kl. eventuell unter Vorausnahme einzelner Sitzbänke zum Zweck der besseren Unterbringung von Traglasten, als Wagen 4. Klasse einzustellen.

Ueber die Art der Einhebung der neuen Branntwein nach dem 1. Juli werden noch an- dauernd Verhandlungen unter den Behörden des Reiches gepflogen. Fest steht bisher, daß die Berechnung des Malz- verbrauches der Branntweier, sowie die Erhöhung der Bran- tsteuer mit dem 1. April, also mit dem Beginn des Steuer- jahres einsetzten wird, so daß jede Branntweier vom 1. Juli an mit derjenigen Staffel zur Branntsteuer herangezogen wird, welche ihrem Malzverbrauch seit dem 1. April d. J. entspricht. — Dagegen, daß also die Branntweiererhöhung rückwirkend vom 1. April an in Kraft tritt, gehen die Branntweier die Vorteile der Durchkassierung verloren, während der Staat dadurch vier Millionen mehr heranschafft. Diese Maßnahme kommt den Branntweierern vollständig überraschend und dürfte wohl eine weitere Veranlassung zum geschlossenen Vorgehen in der Durchführung der beabsichtigten Steuer- erhöhung sein.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hat eine offizielle Erklärung über die in der letzten Zeit verbreiteten Mitteilungen über die Untersuchung gegen den Gouverneur von Pommern abgegeben. Danach sind die Mitteilungen im wesentlichen zutreffend. Es handelt sich hauptsächlich um einen Bericht, den Geheimrat Bogdanoff dem Reichskanzler über den Stand der Untersuchung gegen den Pommern gemacht hat und den die Pres. Sig. wörtlich abdrucken konnte. In dem Bericht hat Bogdanoff, ein Disziplinungsverfahren gegen den Pommern sei u. a. auch deshalb nicht zu empfehlen, da von Pommern ein solches selbst als nicht empfehlenswert bezeichnet habe. In der Tat eine kostbare Begründung. Bei der Pres. Sig. und der Germania sind Hanssuchungen abgehalten worden, da der Bericht den Zeitungen nur durch einen Vertrauens- bruch zugänglich geworden sein könnte. Die Hanssuchungen verliefen ergebnislos. Man will aber im Kolonialamt alles ausbleiben, um der Sache auf die Spur zu kommen. Wenn man doch nur einen kleinen Teil dieser Energie auch gegen den Pommern bewenden hätte! Dieser hat übrigens sehr endlich ein Disziplinungsverfahren gegen sich beantragt.

In der österreichischen Delegation wandte sich Abg. Bianchi gegen die Worte des Ministers des Aeußern über den Dreibund, der den Völkern Oesterreichs die schwer- ste Opfer anferlege. Deutschland mache durch die Drei- bundspolitik die Völkern der österreichischen Monarchie zu Pionieren seiner imperialistischen Pläne. Italien stehe dem dem französisch-englischen Bündnis näher als dem Dreibund. Abg. Tollinger sollte der Leitung der auswärtigen Politik für die Aufrechterhaltung des Friedens Kuererkennung. Doch könne er nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschland beim Abschluß des Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich und mit den Balkanstaaten sich Oesterreich gegenüber nicht als Freund bewährt habe.

König Gustav ist am Freitag im Drontheimer Dom gekrönt worden. Die Zerimonie verlief in der seit alten Zeiten herkömmlichen Weise.

Aus vielen russischen Garnisonen kommen Mel- dungen über offene Meutereien der Truppen. Die Forde- rungen sollen meist wirtschaftlicher Natur sein. Beim 10.

Sappeurbataillon in Warschau wurde dem Oberst ein Biegel- stein an den Kopf geworfen, wodurch er zu Fall kam. Der Brigadeführer forderte die Auslieferung der Schuldigen. Die Sappeure lehnten das Verlangen ab, und als die Mi- litärbehörde nun zur Entlassung schreiten wollte, stellten sie Wachen aus und ließen niemand ins Lager. In gleicher Zeit einigten sie sich über ökonomische und politische For- derungen. Soldaten der Moskauer Garnison haben in den letzten Tagen Versammlungen abgehalten und sich für die Beobachtung einer korrekten Haltung ausgesprochen, solange die Regierung die Duma nicht auflösen oder sonstige Re- pressivmaßnahmen ergreifen würde. — Die Zeitung „Duma“ berichtet aus Krasnojarsk, in dem dortigen Schützenregiment seien Unruhen ausgebrochen infolge der Verhaftung eines Soldaten, der den betrunkenen Oberst durch einen Schlag auf den Kopf verwundet habe; ein Stabskapitän sei hierbei getödtet worden.

Der Besuch der deutschen Redakteure in England.

London, 25. Juni. Die Vertreter der deutschen Presse besuchten heute Windsor. Die Redakteure führten zunächst nach Frogmore und legten im Mausoleum am Grabe der Königin Viktoria einen Kranz nieder. Nach einer Rundfahrt durch den Park begaben sie sich nach Schloß Windsor, wo das Frühstück eingenommen wurde. Hierauf wurde das Schloß besichtigt und sodann zu Schiff die Fahrt nach Hamptoncourt angetreten.

London, 25. Juni. Das Telegramm, das heute die deutschen Pressevertreter von Windsor aus an den König Eduard sandten, lautet wörtlich:

Die Vertreter der deutschen Presse, die soeben dem An- denken der Königin Viktoria den Tribut ihrer Ehrfurcht gezollt haben, bitten Ew. Majestät, ihren tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen zu dürfen, daß ihnen der ehrende Vorzug zu teil geworden ist, in dem erinnerungsvollen Schloß von Windsor Gäste Ew. Majestät zu sein.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 25. Juni. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika melden Major Johannes und Hr. v. Wangerheim, daß die Operationen gegen die Landstroläher am 11. Juni erfolgreich beendet worden seien. Die Gesamterlöse des Guebers betragen 36 Tote und 546 Gefangene. Diefelbst seien 5 Eskaris; 15 Farbige wurden verwundet. Die Aufständischen wurden in 2 Gruppen zerstreut. Die Unterwerfung hat begonnen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 26. Juni.

Sängerbesuch. Eine unerwartete Ehrgung wurde am Sonntag dem hiesigen Viederkonzert zuteil. Die Sänge- gesellschaft Alemannia in Karlsruhe machte einen Ausflug hiesher und traf nachmittags 1 Uhr in der Zahl von 130 Personen, darunter viele Damen, teils zu Wagen, teils zu Fuß von dem Darm und der plötzlichen Narbe auf dem Hofe erwacht.

Der Inspektor erklärte, daß er früh zu Bett gegangen sei und daß er von dem Feuer erst durch die Leute er- wachte habe, die ihn geweckt hätten. Er sei sofort nach dem Spritzenhause geeilt, um die Löscharbeiten in Ordnung zu bringen. Deshalb habe er keine Zeit gehabt, sich um die Entstehungsursache des Feuers zu kümmern.

Darauf wurde das Verhör geschlossen und eine Lokal- besichtigung vorgenommen. In dem Wirtschaftsgebäude, in dem das Feuer ausgebrochen war, hatten sich unter anderem die Kollammer, der Holz- und Torfstall befunden. Darüber lag ein Lattenboden mit einer Luke. Diese fand nach Aussage der Leute in der Regel offen und führte nach einem Düngeplatz hinaus, der vom Wege nur durch ein schmales Stück Karioffelland, einen Zaun und einen Graben getrennt war. Und an der Luke fand eine kurze Stiege, auf der der Knabe, der den Sdpelgang be- aufschlagte, zu sitzen pflegte.

Da das Verhör keine weiteren Aufklärungen zutage förderte, nahm man an, daß der eine oder der andere durch die Luke auf den Lattenboden gekrochen sei und sich dort zum Schlafen niedergelegt habe. Entweder habe er nun in böswilliger Absicht den Hof in Brand gesteckt oder er habe durch Fahrlässigkeit, vielleicht durch eine brennende Pfeife oder ein Streichholz, das Unglück verschuldet und sei dann aus Angst vor der Strafe davongelaufen.

Unmittelbar nach dem Schlusse des Termins führten die Gerichtspersonen in die Stadt zurück.

Rittmeister Bruhn und Frau

von C. Ruckmann.

Kuriosierte Uebersetzung.

Nachdr. verb.

(Fortsetzung.)

Der Gutbesitzer erzählte weiter: Ich gab meinem Pferde die Sporen und sprangte davon, was das Zeug halten wollte. Je näher ich kam, desto mehr befähigte sich meine furchterliche Ahnung. Ich sah, wie das Feuer an Ausdehnung gewann und daß eine Gedäude nach dem andern ergriff, während ich unthätig durch die Nacht dahinsprengte, die von dem tödlichen Schein immer klarer und klarer wurde. Es war ein entsetzlicher Ritt.

Der Gutbesitzer war, von Anstrengung und Gemüts- bewegung überwältigt, in einen alten hohen Rebnstuhl zu- rückgefallen, der zufällig mitten auf dem Hofe stand.

Der Amtsgerichtsrat hatte die Hand auf seine Schulter gelegt und sagte:

Berühren Sie nicht den Hint Lieder Freund. Das Unglück, daß einem Menschen Haus und Hof abrennen, hat schon viele vor Ihnen betroffen. Berühert sind Sie doch wohl?

Ja, natürlich, antwortete Bruhn.

Nun, da danken Sie Gott, daß kein Menschenleben verloren ist, und daß Ihre Frau und Tochter keinen Schaden gelitten haben.

Das tue ich auch, lieber Freund, antwortete der Gut- besitzer, während er gedankenvoll vor sich hinsarrte. Wäre

bei dem Feuer jemand um das Leben gekommen, — die nervöse Bewegung über den Augen kam wieder zum Vor- schein, — so hätte ich mich, glaube ich, selbst in die Flam- men gestürzt und mich von ihnen verschlingen lassen.

Das Unglück hat Sie überspannt gemacht, Bruhn. Die Hauptfrage für Sie ist, daß Sie jetzt zur Ruhe kommen, sagte der Richter.

In diesem Augenblick meldete der Gerichtsdiener, daß alles zur Abhaltung des Termins fertig sei.

Der erste Zeuge war der Gutbesitzer, Rittmeister a. D. Bruhn. Er machte in ausführlicher Form dieselbe Aus- sage, die wir aus seinem Privatgespräch mit dem Amts- gerichtsrat kennen.

Darauf wurden die Gutskleute, jeder einzeln, vernom- men, die Aussagen waren verwirrt und wenig anklarend. Alle waren sich aber darüber einig, daß das Feuer im nordöstlichen Teile des einen Wirtschaftsgebäudes ausge- brochen war.

Der eine erklärte, daß er gesehen habe, wie das Feuer plötzlich aus dem Dache herausgeschlagen und darauf ge- schwind wie eine Kugel an der Front entlang gelaufen sei, ein anderer, daß es wie ein Blitz gegangen sei und daß das ganze Gebäude schon in Flammen gestanden habe, ehe man überhaupt etwas zur Rettung tun konnte.

Der Richter, der früher das Beilen eines Hundes gehört und eine sich umherflehende Gestalt gesehen haben wollte, machte jetzt, da seine Beurteilung in Aussicht stand, die Wahrheit sagen und eingestehen, daß er geschlossen habe:

Fuß von Herrenberg ein. Sofort begab sich die ganze Gesellschaft auf den Friedhof, wo deren ca. 60 Säger die bei der Dürskatastrophy umgekommenen 4 Wiederkränzer mit eindrucksvoll vorgetragenen 2 Chören „Stumm schläft der Säger“ und „Nieder den Sternen“ chrie. Der Vorstand der Gesellschaft Herr Specht legte unter herrlichen Worten hundertbrüderlicher Sägerliebe an den Gräbern der Toten einen prächtigen Lorbeerkranz nieder. Alsdann begab sich die Gesellschaft in den Sakhof zum „Rohle“, wo sie das Mittagewahl einnahm und die Säger:charmanch' schönen Chor zu Gehör brachte. Auch Herr Konzertsänger Stalger aus Stuttgart, Ehrenmitglied des Vereins, erfreute die Gesellschaft mit seiner prächtigen Baritonstimme. Der Vorstand des Wiederkränzes Nagold dankte dem Bruderverein für die den Toten erwiesene Ehrung und den Besuch unserer zu trauriger Berühmtheit gelangten Nagoldstadt mit der Bitte um baldige Wiederholung dieses liebwerten Besuchs. Schon um 5²² verließ uns die Gesellschaft, um in Calw noch Aufenthalt zu nehmen. — Auch im Hotel Post soll, wie wir hörten, eine Stuttgarter Gesellschaft das Mittagessen eingenommen und bis abends in heiterster Weise verweilt haben.

r. **Altensteig, 24. Juni.** Infolge der waffenhaft dieses Jages hier niedergehenden Gewitter, erlief die Generente unlesbome Unterdrückungen; sie kostete viele Mühe, ohne das Dürrfutter eingebracht werden kann, das schließlich auf den Wiesen vollständig verdirbt. Auch die am Sonntag ausnahmsweise der Generente wegen auf den Wiesen beschäftigten Arbeiter wurden durch ein Gewitter mit heftigen Regengüssen verjagt, so daß Futter nicht eingebracht werden konnte. Auch den Brachgewächsen, die Fruchtigkeit zu ihrem Wachstum bedürfen, sind die vielen Niederschläge nicht mehr zweckdienlich und wäre anhaltend warme Witterung sehr zu wünschen. Die Obstbäume stehen fast durchgängig leer, da die anhaltend kalte und rauhe Witterung im April die meisten Blüten und Fruchtsätze zum Absterben gebracht hat.

r. **Altensteig, 25. Juni.** Eine rohe Behandlung wurde aus geringfügiger Ursache einem Buchdruckerhilfen dadurch zu teil, daß er von einem Sägewerksbesitzer in die hochgehende Nagold geworfen worden ist. Er vermochte sich durch Schwimmen aus Ufer zu retten, liegt aber jetzt krank darnieder.

H. **Egenhausen, 26. Juni.** Am Sonntag nachmittag wurde der Veteran von 1866 und 1870/71 Michael Bäuerle, Bauer hier zur letzten Ruhestätte begleitet; er hatte beide Feldzüge beim 2. Inf.-Reg. mitgemacht. Vier Veteranen trugen ihn zu Grabe und beide hiesigen Reitervereine, sowie die Vereine von Waldborf, Oberschwandorf, Weihingen, Böfingen und Spielberg gaben ihm das letzte Geleit. Nach der Grabrede des Bezirkspräsidenten widmete der Vereinsvorstand Hoyer dem Verstorbenen einen warmen Nachruf, worauf die Ehrensalve abgegeben wurde. Damit schloß die erste Feier.

Wörnerberg, 23. Juni. Heute morgen um 9 Uhr riefen die Sturmgloden die hiesige Glühwertschaft ins Lindbachtal, wo die Reuten-Mühle in hellen Flammen stand. Obwohl die hiesige Feuerwehrt trotz der Feindarbeit schnell zur Stelle war und unter Leitung ihres Kommandanten Frey ihre ganze Kraft einsetzte, konnte die Sägmühle nicht mehr gerettet werden. Mit großer Mühe konnte nur noch einiges Mobiliar des Sägers den rasch um sich greifenden Flammen entzogen werden. Der Brand ist jedenfalls durch ein Kamindefekt entstanden. (Gr.)

r. **Stuttgart, 24. Juni.** Die 14. ordentliche Mitgliederversammlung des **Würtbg. Bundes für Handel und Gewerbe** fand heute nachmittag im Stadgarientaal statt. Der Vorsitzende, Kaufmann Frobenius, eröffnete die Versammlung, worauf Reichs- und Landtagsabgeordneter Wolf eine kurze Ansprache hielt. Namens der Handelskammer sprach Kaufmann Studer. Nach dem von Sekretär Hiller erstatteten Geschäftsbericht zählt der Bund 4787 Mitglieder. Der Bund wurde im vergangenen Jahr in zahlreichen Fällen zur Bekämpfung des unlauteren Wett-

bewerbs in Anspruch genommen. In der Bekämpfung des Hausierwesens, welcher sich der Bund im vergangenen Jahr, soweit es bei der derzeitigen Gesetzgebung möglich ist, gleichfalls angelegen sein ließ, scheint in nächster Zeit eine tatkräftige Unterstützung durch die Handwerkskammer in Aussicht genommen werden zu dürfen. Nach der Ergänzungswahl des Ausschusses, referierte Kaufmann Frobenius über Konsumvereine und Warenhäuser im Sinne der Eigenproduktion. Referent vertrat die Ansicht, daß die Eigenproduktion der Konsumvereine für Handel und Gewerbe gefährlicher sei, als die der Warenhäuser. Das Hauptaugenmerk müsse daher auf die Großproduktion der Konsumvereine gerichtet werden. Um die Konsumvereine von der Eigenproduktion abzuhalten, müssen die Gewerbetreibenden nach Erschöpfung aller Mittel der Selbsthilfe auf dem Wege der Gesetzgebung folgen, um zu erreichen: 1. Erhöhung der Umsatzsteuer für Großbetriebe im Kleinhandel mit Ausdehnung auf die Konsumvereine; 2. Stellung der Sparlofen der Konsumvereine unter Staatsaufsicht, so daß die Spareinlagen mündelicher angelegt werden müssen. Die Konsumvereine würden dadurch eine Schwächung erfahren und die Fähigkeit zur Eigenproduktion verlieren. Kaufmann G. Klinge jr. Stuttgart sprach sodann über: Welche Forderungen hat der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand an die bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Landtag aufgestellten Kandidaten zu stellen? Abschließend an das Referat wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Würtbg. Bund für Gewerbe und Handel empfiehlt seinen Mitgliedern und den Geschäftskleuten überhaupt bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Landtag nur solche Kandidaten zu unterstützen, welche für nachfolgende Forderungen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes eintreten: 1. Erhöhung der Umsatzsteuer für Warenhäuser und Konsumvereine; 2. Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für Großmühlen; 3. Verbot der Ingebrigkeit zu Konsumvereinen für Offiziere, Staats- und Gemeindebeamte; 4. reichsgerichtliche Einschränkung des Hausierhandels, des Detailhandels und Wanderlagers, (scharfere Beaufsichtigung des Gewerbetriebs im Umherziehen und höhere Befestigung desselben); 5. Verschärfung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs; 6. Milderung der Bäckereiverordnung, sowie derjenigen über die Arbeitszeit in den Mühlen; 7. Aufhebung der Bestimmung des § 34 des Gewerbevollstreckungsgesetzes betr. den Reiseverbot. 8. Berücksichtigung der Wünsche der Gewerbetreibenden und Handwerksmeister hinsichtlich des Submissionswesens. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Heilbronn bestimmt. — Im gleichen Saal fand vormittags der 3. Verbandstag der Rabattvereine Württembergs statt. Den Vorsitz führte Kaufmann Stähler. Im Auftrag der Zentralstelle für Gewerbe und Handel sprach Oberamtmann Schüle, namens des Stuttgarter Handelsvereins, Kaufmann Daimler. Wie aus dem vorgetragenen Jahresbericht zu ersehen ist, bestehen in Württemberg zur Zeit 24 Rabattvereine, deren Entwicklung durchaus erfreulich ist. Rechtsanwält Oshwald II. Um hielt sodann einen Vortrag über die Entwicklung, Wege und Ziele der Rabattvereinsbewegung. Das Rabattvereinswesen habe im Laufe weniger Jahre in Deutschland einen Umfang und eine Bedeutung erlangt, welche die Erwartung weit übertraffen habe. Der Gesamtumsatz der deutschen Konsumrabattvereine betrug im Vorjahr 300 Millionen Mark. Die Summe des an das laufende Publikum ausbezahlten Rabatts belief sich auf etwa 15 Millionen Mark. Das überraschende Anwachsen der Rabattvereinsbewegung sei eine recht bemerkenswerte Erscheinung unserer modernen und wirtschaftlichen Entwicklung und bedeute eine hohe Tat der Selbsthilfe unseres Kleingewerbes und Handwerksstandes. Die organisierte Rabattvereinsbewegung habe sich als eine wirksame Waffe bewährt gegen den von den Warenhäusern unternommenen Einbruch in das Gebiet des Kleinhandels. Der Grund dieses Erfolges liege darin, daß die Rabattvereinsbewegung für sich selbst schon eine Stärkung des mittleren Gewerbes bedeute. Sie erziele den Konsumenten zur Barzahlung und vermehre dadurch die flüssigen Geldmittel des Gewerbe-

Zweites Kapitel.

Der Rittmeister Bruhn war eine in der ganzen Gegend beliebte und geachtete Persönlichkeit. Obgleich er von Danke kein Bandmann war, hatte er doch einen angeborenen Blick für das Praktische und war Mitglied verschiedener Kommissionen, in denen sein ruhiges, besonnenes Ansitzen ihm ein gewisses Ansehen selbst unter den Fachleuten verschaffte. Er war alter Dragoneroffizier, hatte als solcher mehrere Schlachten mitgemacht und war erst nach dem Tode seines Vaters aus dem Dienst geschieden, um den väterlichen Besitz „Seehof“ zu übernehmen. Am liebsten wäre er in der Armee geblieben, die Rücksicht auf seine beiden unverheirateten Schwestern veranlaßten ihn aber, die koste Dragoneruniform mit dem einfachen bürgerlichen Gewande zu vertauschen. Denn für das Gut fand sich damals kein passender Käufer, und beweislossette er es selbst, so war es ihm doch möglich, seine Geschwister zu unterstützen. Er war erst seit wenigen Jahren verheiratet und hatte ein einziges Kind, die kleine Annel. Der Frau Rittmeister, die aus der Hauptstadt kam, wurde es anfänglich nicht leicht, sich in die ländlichen Verhältnisse einzufinden. Sie war eine eigenwillige Frau, Schöndar milde und sanftmütig, schenkte sie allem aus dem Wege zu gehen, was sich nicht mit ihren Anschauungen deckte, in Wirklichkeit war sie aber ein tiefes Gemüt, das langsam, aber sicher sein Ziel verfolgte und sich nicht abbrechen läßt, wenn es auch im Anfang auf Widerpruch stieß.

treibenden und damit wieder dessen Bestungs- und Konfurrenzfähigkeit. Das Ziel müsse sein die Hebung und Förderung der gesamten Interessen des Berufsstandes und des mittelständischen Kleinhandels durch die verschiedenen Mittel der organisierten Selbsthilfe. Als Mittel der Selbsthilfe empfahl Redner die Schaffung eigener Preßorgane, sowie gemeinschaftliche Kellereien in den Tageszeitungen durch Belegen ganzer Seiten. In der sich anschließenden Erörterung wurde die Schaffung einer kräftigeren Organisation angeregt. Auf Antrag von Bezirksnotar Klein-Schlungen wurde eine Kommission gewählt, welche diese Frage weiter behandeln soll.

Stuttgart, 26. Juni. Graf Ludwig von Waldburg zu Wolfegg und Walthe, der vierte Sohn des Fürsten Franz von Waldburg zu Wolfegg und Walthe, ist am Sonntag im Alter von 34 Jahren in Baden-Baden gestorben. Er war seit 4 Jahren mit der Gräfin Anna v. Galen verheiratet und hinterläßt außer der Witwe eine zweiährige Tochter. Seit seiner Verheiratung lebte er auf Schloß Rißlegg.

r. **Stuttgart, 24. Juni.** Das diesjährige Parteifest der **Wolfspartei** in Weinsberg nahm bei zahlreicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf. Bei dem im Sakhof a. Trande stattgefundenen Festessen wurde dem Präsidenten Payer ein mächtiger Blumenkranz von Weinsberger Parteiangehörigen als Ausdruck der Anerkennung und des Dankes für die hervorragende parlamentarische Tätigkeit des Fraktionsführers überreicht. Payer dankte für das stimmungsvolle Angebot, indem er hervorhob, daß eine solche persönliche Anerkennung sich mit den demokratischen Gewohnheiten nicht vereinbaren lasse. Ein guter Demokrat solle alles persönliche ansichalten und nur die ganze Sache ins Auge fassen. Nach dem Festessen marschierte die ganze Versammlung unter Borantritt einer Musikkapelle durch die reichgeschmückte Stadt zum Festplatz auf dem grassigen Haag. Zuerst begrüßte Abg. C. L. die Erschienenen namens der Partei. Nachdem er an die berühmte Kerner-Familie erinnerte, legte er in kurzen Zügen das Parteiprogramm dar. Daraus betrat Payer die Rednertribüne. Die **Wolfspartei** dürfe den heutigen Tag zu ihrem glücklichsten rechnen, denn man weile an historischen Stätten, die durch Poesie und hohe ideale Bestrebungen sich auszeichnen. Der Geist des Ideals des Fortschritts der Menschheit habe in den großen Männern Weinsbergs immer treue Hüter gefunden. Allerdings liege heute die Sorge um die schwer erkrankten Freunde Friedr. Hansmann und Hennig wie ein schwerer Schatten auf der Versammlung. Mit dem herzlichsten Dank für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit verbunden sich die innigsten Wünsche für ihre Genesung. Reformen, welche seit Jahrzehnten das politische Leben bewegen, hoffe man in nächster Zeit durchgeführt zu sehen. Allerdings sei man heute noch nicht so weit. Eine Sicherheit habe man noch nicht dafür, daß die Verfassungsrevision endgültig besiegelt ist. Noch stehe die Frucht auf dem Felde und ein Malheur in letzter Stunde sei nicht ausgeschlossen. Ein blinder Schatz oder ein schwarzer Schwärmer könne die Herde noch vor dem Untergang retten machen. Er erinnere auch an die scharfen Angriffe der norddeutschen Reaktion und Junkerschaft. Es sei offensichtlich, daß jene Kreise Morgenluft wittern. Sodann sprach Redner die Angriffe auf die Advokaten aus der Schreibstube. Das sei aber gerade das Gute, daß die volksparteilichen Abgeordneten aus bürgerlichen Kreisen herausgewachsen sind. Sie wollten Kinder des Volks sein und das sei ihre Pflicht. Die Verwaltungsreform beweise, daß man sich nicht mehr am Sängelband der Regierung herumführen lasse. Die **Wolfspartei** wolle den Gemeinden ihr natürliches Recht verschaffen. Auch in der Verfassungsreform wolle man nicht weiter, als einfache natürliche Volksrechte erringen. Die norddeutsche Hege gegen die württembergischen Verfassungsfremde beweise die Furcht vor dem Beispiel, das Württemberg mit der Reform gebe. Die Württemberger bringen damit die Reichsstaatsreform voraus und das sei ihr Stolz. Wir freuen uns, daß wir Rechte gekämpft haben in das Dreiklassenwahlrecht. Auf die Hände im Reich übergehend, bemerkte Payer, daß auch die aufrichtigsten Verehrer des Reichsgedankens händelnd

Sie hatte eine stille energische Natur, die unbemerkt auf ihre Umgebung einwirkte und deren Stärke gerade in ihrer scheinbaren Schwäche bestand. Sie widersprach selten jemandem und schien im größeren Kreise oft keine eigene Meinung zu haben, beobachtete man sie aber unbemerkt, so fand man leicht in ihren Augen einen eigenartig forschenden Ausdruck, der tief in die Seele hineindrang und zugleich ihre eigenen Gedanken und Erwägungen mit einem sanftmütigen, matten Bächeln begleitete, das den meisten entging. Die kritische, verschlossene Natur mit dem echt weiblichen Instinkt und Feingefühl hatte einen Reichen vor Kraftausbrüchen, und wenn der alte Soldat, der ein heftigeres, vollblütigeres Gemüt hatte, anbrachte, schweigete seine Gattin; zu Zeiten konnte sie ihn aber auch durch einen halb vorwurfsvollen, halb überlegenen Blick dahin bringen, daß er mitten in dem ärgsten Wuterguß einhielt und sich ängstlich zurückzog. In solchen Augenblicken hatte der Gutbesitzer eine Zeitlang das unbekümmerte Gefühl, daß sie die stärkere von ihnen beiden war.

Im ersten Tage ihrer ländlichen Tätigkeit entwickelte Frau Bruhn denn auch eine feste Energie. Sie fand sich bald besser in die neuen Verhältnisse, und obgleich sie nie mit ihren Deuten schalt oder verlangte, als Herrin besonders berückichtigt zu werden, wurde es doch überall still, wo sie sich zeigte. Rechte und Mühe grüßten sie mit aufrichtiger Achtung und suchten vergebens, in ihren milden wohlwollenden Zügen zu lesen, ob sie zufrieden sei oder nicht. (Fortsetzung folgt.)

*) 1. Dänische Strone — Mark 1, 12



die Verhältnisse betrachten. Von diesem Heranabsturz deutete Rechner auf den sich in der Natur vorbereitenden in Gefahr eines schweren Gewitters nahenden Heranabsturz hin. Die Landtagswahlen stehen mit ihrer Fülle von Arbeit und großen Kämpfen vor der Tür. Wir wissen, daß wir eine große Mission zu erfüllen haben und müssen die Garantie für eine fortschrittliche Entwicklung schaffen. Er erwartete, daß jeder seine Schuldigkeit tut. Die gegenwärtigen Folgen würden nicht ausbleiben. Selb Hoch galt dem deutschen Vaterland und dem württembergischen Heimatland. Infolge der Ungunst der Witterung wurde das Fest im Gasthaus z. Traube fortgesetzt. Hier sprach Abgeordneter Dieckhoff. Wir stehen in einem Zeitpunkt und es frage sich, ob eine Auf- oder Abwärtsbewegung folgen werde. Die sozialdemokratische Politik in der Verfassungsfrage sei zu verurteilen. Hieran wandte sich der Redner den allgemeinen politischen Zuständen im Reich zu, kritisierte die Wahlrechtsänderung im Hamburg und die sächsischen Verfassungen. Unter solchen Umständen sei es ein Verdienst der Volkspartei, daß sie das Banner des Fortschritts hochhält. Daran reichte er mit dem Zentrum ab. Seine Stellung zur Verfassungsreform in Württemberg und zur Reichsfinanzreform sei im höchsten Maße zu mißbilligen. Angehts der schweren Eingriffe in das württembergische Steuerrecht wage das Zentrum der Volkspartei Preisgabe des Budgetrechts vorzuziehen. Bezüglich der Wahlen betonte Rechner, daß man diejenige Politik machen müsse, die durch die Volkswünsche bestimmt wird. Man dürfe nicht einen Stand gegen die anderen ansprechen. Wir müssen in der Politik den Blick auf das Ganze richten und können auch in Zukunft nur jene Politik unterstützen, die dem wahren Wohl des Vaterlands diene. Die Devise „Alles für das Volk durch das Volk“ möge er dahin ergänzen „Alles für das ganze Volk, alles durch das ganze Volk“.

r. Stuttgart, 24. Juni. Gestern mittag wurde im Bopferwald durch Epaziergänger die Leiche eines unbekannten Mannes erschossen aufgefunden. Nach den amtlichen Feststellungen liegt Selbstmord vor. Der Unbekannte, dessen Leiche schon einige Tage gelegen haben dürfte, war ca. 55 Jahre alt, 1,70 m groß, hat graumelierte Haare, kleinen, blauen Schnurrbart, kumpfte dicke Nase. Kleidung: dunkler Joppenanzug, weißes Hemd, Umlegtragen, lange schwarze Krawatte, graue Strümpfe, Jagdschuh, schwarzer weicher Filzhut, schwarz- und gelbgestreifte Hosenträger, trug in der Tasche einen Revolver bei sich und war ohne Geld. Er dürfte Tagelöhner oder Feldarbeiter sein. Zur Feststellung der Persönlichkeit dienliche Mitteilungen wolle man an das Stadtpolizeiamt, Zimmer 65 gerichtet werden. Die Leiche wurde ins Leichenhaus des Bragfriedhofes verbracht.

r. Tübingen, 25. Juni. Auf die Schwüle des gestrigen Vormittags ist gegen 1/4 Uhr ein von Norden kommendes Unwetter über unseren Oberamtsbezirk hereingebrochen, das in den Feldern und Obstplantagen, wie auch an Häusern und Feuern etc. furchtbare Verheerungen anrichtete. Die Schloßen fielen etwa 5 Minuten lang bis zur Größe von Hühnersteinen alles zerstörend und vernichtend. Ein Gang durch die Felder nach dem Unwetter gewährte einen wahrhaft traurigen Anblick. Das was vor einigen Wochen die Ueberschwemmung den Landwirten übrig ließ, blieb heute vom Hagelschlag nicht mehr zurück. Die Brachfelder sind völlig ruinirt, die Saatfelder lassen soweit solche vom Unwetter in Mitleidenschaft gezogen wurden, auf keinen Ertrag mehr hoffen, und das vom Raupenfraß übrig gebliebene Obst liegt wie gestirbt unter den Bäumen. Abends um 8 Uhr konnte man stellenweise an den Straßen und Gärten noch große Mengen von weischnußgroßen Hagelförnern finden. Wie weit sich das Unwetter erstreckt, ist noch nicht bekannt.

r. Heilbronn, 25. Juni. Gestern abend wurden zwei junge Menschen ins Krankenhaus gebracht. Der eine wollte ein Dabichfleisch auf einer hohen Tonne ausweichen, stürzte aber dabei ab; der andere wollte sich aus Eifersucht das Leben nehmen, verwundete sich aber nur durch einen Revolvererschuß, ohne seinen Zweck zu erreichen.

r. Niederhohingen, 25. Juni. Gestern nachmittag 4 Uhr ging über das Brenntal zwischen Remmingen und Niederhohingen ein gewaltiges Gewitter mit Hagel nieder, das schließlich in einem solch ungeheuren Wolkendruck ankam, daß das Wasser den Bahndamm bis zur Höhe der Wagenräder überflutete, so daß es beinahe zu den Passagieren in den Wagen hineinlief. Der Bahndamm wurde vielfach unterspült, so daß das Weiterfahren mit Gefahren verbunden war. Der Zug kam aber glücklich an; die Reisenden fanden nicht geringe Angst aus.

r. Tübingen, 25. Juni. Gestern vormittag wurde der 23 Jahre alte Epistler Ludwig Wäsche, gebürtig von Königheim bei Spaichingen, tot aus der Donau gezogen. Wäsche befand sich hier in Stellung bei Epistlermeister Altmendinger und war seit letzten Montag abgängig. An diesem Tage soll er in Sireithandel verwickelt gewesen sein. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Tod durch Ertrinken eingetreten ist. Wäsche wird als fleißiger braver Bursche geschilbert. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet; mehrere Arbeiter, die mit Wäsche am letzten Abend zusammen waren, wurden in Haft genommen.

r. Weiskirchen O. A. Rünningen, 25. Juni. Bei dem vorgestern nachmittag niedergelassenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Paul Geißelhardt in Weiskirchen, die alsbald niederbrannte. Das an dieselbe angebaut Wohnhaus konnte gerettet werden. — Die Heuernte auf der Alb wird durch die täglich niedergehenden Regenfälle weit hinausgeschoben, so daß eine Masse Futter zu verderben droht.

Gerichtssaal.

Tübingen, 23. Juni. Strafkammer. Die 16jähr. Zigeunerin Lisette Bagerin aus Schornbach behauptete bei dem Krankenwirth Marquardt in Ergenzlingen, ihre Plektagelgesellschaft wolle in der Umherwirtschaf mit dreifachen Pferden Vorstellung geben, hiesu seien aber Geldstücke nötig mit eingetragtem Doppeladler und dem Buchstaben A, denn nur solche Geldstücke können die Pferde, Marquardt möchte ihr auch für 20 bis 40 M solcher Sorten leihen, sie bringe das Geld nach der Vorstellung wieder. Marquardt jagt nicht darauf ein. Schon am andern Morgen war sie wieder da und mit ihr eine weitere Zigeunerin. Sie trafen diesmal die Schwiegermutter des Marquardt und begehrt wieder solche Geldstücke. Während diese in einer Schublade suchte, rief ihr die Angeklagte 2 M. Sie wurde festgenommen, leistete Widerstand und beschimpfte den Landjäger und den Landesherrn. Bagerin wurde zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Ruppel wurde der ledige Mechaniker Friedrich Rouradt aus Stuttgart zu drei Monat Gefängnis verurteilt. Rouradt ist der Zuhälter der Kellerin Elise Sommer von Altenbach. Beide hielten sich im Mai in Reutlingen auf.

Tübingen, 25. Juni. Strafkammer. Christian Pfanz, Händler von Böhenhardt war beschuldigt, im Dezember an den Bauern Walz in Nischelberg und den Holzhaner Schmid in Weßern je ein Paket seines zum Kästen des Viehs „viehgeehrten vorzüglichen Kräuterpulvers“ um je 10 M verkauft zu haben, obwohl ihm demut war, daß jenes Pulver beinahe wertlos war. Der Viehsach vorbestrafte Angeklagte leugnete und wurde mangels hinreichenden Beweises freigesprochen. — Auf der Eisenbahnfahrt von Reutlingen—Sömmingen, am Sonntag den 18. Febr. leistete der Hilfsarbeiter Friedrich Jäger in Reutlingen dem diensthabenden Stationsassistenten Roper von Somaringen Widerstand und ließ sich zu Ausschreitungen gegen ihn hinreißen, indem er ihm Stockschläge ins Gesicht versetzte. Vom Schöffengericht Reutlingen zu 30 M verurteilt, legte Jäger Berufung ein, ebenso erhob der Staatsanwalt Berufung, worauf 10 Tage Gefängnis ausgesprochen wurden. — Heinrich Rohdberger, Flaschenhändler in Reutlingen, sollte die Tuchherrenbeselente Kromer daselbst — seine Miethausbewohner — mit dem Revolver bedroht haben und wurde vom Schöffengericht zu 20 M verurteilt. Infolge Berufung wurde die Strafe auf 10 M ermäßigt. — Tagelöhner Christian Hauff in Tübingen hatte den Nachtwächter Müller daselbst auf seinem Dienstwege beleidigt und erhielt vom Schöffengericht Urach 14 Tage Gefängnis. Seine Berufung hatte Erfolg. Hauff wurde zu 15 M verurteilt.

r. Tübingen, 23. Juni. Vor dem am 26. ds. beglückenden Schwurgericht hatten sich ein Student, ein Dienstmädchen und eine Ziegeleibesfron wegen Verbrechen gegen das leibende Leben zu verantworten. Das Mädchen liegt aber so schwer erkrankt darnieder, daß die Sache bis Herbst zurückgestellt bleiben muß. Alle 3 Angeklagten sind verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Es war dieser Tage eine Nachricht durch die Presse gegangen, wonach König Friedrich August von Sachsen bei Gelegenheit einer militärischen Besprechung in Oßigierkreuzen sich entschieden gegen den Zweikampf ausgesprochen hätte. Die Zeitg. R. Nachr. können nach Erlaubigung an absolut einwandfreier Stelle feststellen, daß eine solche Besprechung nicht stattgefunden habe und demzufolge der König auch nicht in der Lage war, sich in einem solchen Kreise über das Duell überhaupt zu äußern.

Berlin, 25. Juni. Der „Schles. Zeitung“ wird aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß nächsten Herbst eine Erweiterung des letzten Flottengesetzes eingebracht werden soll.

Berlin, 23. Juni. Der Kaufmann und Hanseigentümer Robert König in der Göttingerstraße wurde gestern abend ermordet aufgefunden. Als des Nordes verdächtig wurde die Wirtschafterin und angebliche Verlobte des König, B. die früher unter Polizeiaufsicht stand, verhaftet. Bei ihr fand man eine größere Geldsumme, sowie einen zerstückerten 100 M-Schein in ihrer Tasche vor. Die B. war gestern nachmittag gegen 6 Uhr betrunken nach Hause gekommen und hatte König mißhandelt. Um 8 1/2 Uhr hörten Hausbewohner einen Schuß.

r. Heilbronn, 25. Juni. Die dem Trunke ergebene 53 Jahre alte frühere Hebamme und jetzige Krankenpflegerin Marie Beibie hat sich an der Tärklinge erhängt, nachdem sie sich vorher mittels Schere an verschiedenen Stellen des Körpers ganze Stücke Fleisches herausgeschnitten hatte. Die Tot gekah wahrscheinlich im Zustande geistiger Unnachtlung.

Don der oberen Donau, 21. Juni. In Billingen wird in allerhöchster Zeit mit der Wiederherstellung des dortigen Münsters begonnen werden. Die Kosten sind auf über 300,000 M veranschlagt.

r. Eitlingen, 25. Juni. Im „Waldhorn“ bei Rosenbach wurden 2 Mitglieder einer weitverzweigten Falchschmügerbande verhaftet.

Rärnberg, 25. Juni. Der Fahrabhandler Baltier in Senkendorf bei Färth ist in der Nacht auf Sonntag das Opfer zweier Raubmörder geworden. Unter dem Vorwand, Fahrräder kaufen zu wollen, veranlaßten die beiden den Händler, mit ihnen aus dem Wirtshaus in seine Wohnung zu gehen, und dort schlugen sie ihn mit einem Beil nieder.

Darmstadt, 23. Juni. Bjarrer Korrell legte heute nach einer Reibung des „Darmstädter Tagesblatts“ gegen die Disziplinierung durch das hessische Oberkonsistorium Beschwerde beim großherzoglichen Ministerium ein.

Koblenz, 25. Juni. Heute nachmittag erschoss in Boppard am Rhein, wie die Kobl. Ztg. von dort meldet, der Gastwirt Mittel, bei dem fast ausschließlich Italiener verkehren, einen seiner Gäste, als dieser, nachdem ihm von der Tochter des Wirts ein Glas Bier verweigert worden war, sich selbst einschütten wollte. Infolgedessen herrschte unter den Italienern in Boppard eine heftige Erregung. Sie bildeten die Furchaffung der Leiche nicht eher, als bis Mittel geschlossen abgeführt wurde.

Ausland.

Mailand, 25. Juni. Nach einer Bononer Meldung von hier hat die italienische Polizei eine weit verzweigte Verschwörung gegen das Leben König Viktor Emanuels entdeckt. Bei der Haussuchung in der Wohnung eines Anarchisten, der in Mailand wegen verdächtiger Umtriebe verhaftet worden war, fand die Polizei einen Brief, der sie auf die Spur der Verschwörer lenkte. Bei einer weiteren Haussuchung bei dem bekannten Anarchisten Sandi wurde eine Anzahl Personen abgefaßt. Weitere Nachforschungen enthüllten den ganzen Plan, der dahin zielt, den König während der bevorstehenden Reise nach Ancona oder bei der Ankunft dortselbst zu ermorden.

Christiania, 25. Juni. In dem von Christiania 54 km entfernten Billikroen brach gestern eine Feuersbrunst aus, welche 50 Häuser in Asche legte.

Woslan, 25. Juni. Der hiesige Korrespondent des „Noyd“ telegraphiert seinem Blatte, daß heute nacht das Geräch von Feilschüssen und Gewehren fortwährend in der Richtung nach der Chodinka-Ebene drörammen wurde. Der Kanonendonner dauerte eine Stunde. Man glaubt, eine ungeheure Massenversammlung der Soldaten der Moskauer Garnison fand statt, die von Artillerie zerstreut wurde. Es ist allgemein bekannt, daß die Soldaten in den Garnisonen unzufrieden sind. (Auf dem Chodinkafelde ereignete sich, wie noch erinnerlich ist, das entscheidende Massenunruhd bei der Vermählung des Zarenpaars.)

Tokio, 25. Juni. Daily Teleg. meldet von hier: Es verlanget, Bischof J. Jaanichikal werde zum Generalgouverneur der Mandchurie ernannt. Das lasse darauf schließen, daß China eine entschiedenere Politik in der Mandchurie einzuführen beabsichtige. Jaanichikal werde seinen Posten antreten, sobald die japanische Militärverwaltung zurückgezogen sei.

Genäve, (Dep. Basses-Pyrenes), 23. Juni. Aus Ba Ganja hieher gelangte christliche Meldungen besagen, am Donnerstag abend sei dort ein Mann verhaftet worden, der sich dem Automobil des Königs Alfonso, als dieses vor dem Theater hielt, zu nähern suchte. Der Mann, der angibt, von Madrid zu kommen, und 500 Pesetas bei sich hatte, sei angeblich gefesselt. Schon einige Zeit früher sei ein Italiener, nach seinen Papieren ein Schmitz, der auf der Fahrt nach Bilbao den Zug verlassen und sich nach Ba Ganja begeben habe, als verdächtig verhaftet worden.

Montreal (Kanada), 24. Juni. Die Kathedrale, eine andere Kirche, ein Priesterhaus und ein Kloster wurden Freitag nacht durch Feuer völlig eingeschert. Der Schaden beziffert sich auf über 400,000 Dollars.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 23. Juni. (Som Lebensmittelmart). Auf dem heutigen Markt herrschte in den Frühstunden ein lebhafter Verkehr. Dem Großmarkt waren 250 Körbe mit Rirschen zugeführt. Preis bei raschem Absatz 25-32 M per Pfund. Außerdem fanden zum Verkauf 200 Körbe mit Preßlingen. Preis 25-45 M per Pfund. Als Neuheit gab die ersten Johannisbeeren und Stachelbeeren und verlangte man für die ersteren 30 M, für letztere 20 M per Pfund. Der Gemüsemarkt vorzeichnete Gurken zu 20-40 M, Kopfsalat zu 5 bis 8 M, Endivien zu 10-15 M, Kohlrabi zu 4-8 M, Brodelkern zu 15-20 M, Bohnen zu 30-35 M per Pfd. Auf dem Wildpret- u. Geflügelmarkt wurde zu alten Preisen verkauft. Auf dem See- markt lohteten Schellfische 35 M, Rablauer 30 M, Rotungen 60 M, Seelachs 30 M, Meerlachs 25 M, Goldbarsch 30 M per Pfund.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Ob- u. Verwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am: 23. Juni 1906.

Diese Woche sind eingegangen:

Angebote in Breßlingen aus Wangen und Jagsthausen, in Stachelbeeren aus Gannstätt, Wangen, Räderhöfe, Letzing, Jagsthausen, Mühlhölz; in Johannisbeeren aus Räderhöfe, Jagsthausen Gannstätt, Wangen, Mühlhölz; Himbeeren aus Gannstätt; Kirschen aus Langnau; Kessel aus Gannstätt, Langnau; Birnen aus Gannstätt.

Nachfragen in Breßlingen und Stachelbeeren aus Altheim, in Rirschen und Kessel aus Hof a. Gaala.

Stuttgart: Großmarkt bei der Markthalle am 23. Juni. Johannisbeeren 30 M, Rirschen 20 bis 30 M, Stachelbeeren 20 M, Stachelbeeren grün 14-15 M, Breßlinge 30-45 M pro Pfund. Zufuhr — hauptsächlich in Breßlingen — ziemlich stark. Verkauf sehr lebhaft.

Literarisches.

Jordans Ribelunge (Sigridsage) von Prof. Dr. Jacob Rorer 15 S. In dieser kleinen Broschüre führt der Verfasser aus, daß Jordans „Ribelunge“ von denen die Sigridsage in einer von Oberlehrer Dr. Brigne bearbeiteten Schulausgabe jetzt vorliegt, die Einführung in den Lehrplan der deutschen Schulen verdienen; er betont im Eingang im allgemeinen den hohen Bildungswert unserer germanischen Sagensätze; hierauf hebt er die Vorzüge der von Brigne mit seinem Takt gekürzten Schulausgabe hervor. Die Rorer'sche Broschüre dürfte vor allem in Lehrkreisen berechtigtes Interesse erwecken, sie wird aber auch allen Eltern einen wertvollen Fingerzeig geben, wenn sie ihren Kindern ein gutes, erziehllich wirkendes Buch in die Hand legen wollen. Zu beziehen von der G. W. Zeller'schen Buchhandlung.

Berichtigung.

In dem Amtsverwaltungsbericht muß es heißen: Der B.-B.-O. 200 M (nicht 100) zu gewähren; ferner ein Besuch der Straßenwärter um Gehaltsverhöhung und (nicht ober) Verklärung. . . .

Witterungsvorhersage. Mittwoch, den 27. Juni. Heiter, trocken, wärmer.

Grund und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung (Eulz Jäger) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: K. G. . . .



